

DIE ALPENTRAVERSALE VOM 07.09.2019-13.09.2019

Hier stehen wir nun, zwei wanderbegeisterte Paare aus Thüringen, bereit für das große Abenteuer der Alpentransversale vom Königsee zu den drei Zinnen.

Wie wir im Vorfeld erfahren sollte es eine ziemlich große Truppe werden, da wir zwei Bergführer hatten. So waren wir dann insgesamt 26 Wanderer und zwei Bergführer, welche die sieben Tage in Angriff nahmen. Der Plan von Marcus und Georg, am ersten Tag zwei Gruppen zu bilden funktionierte nur bedingt, da alle ungefähr dasselbe Tempo gingen, und die Gruppe sich immer wieder aufs Neue durchmischte. Also ließen wir uns auf das Wagnis ein und absolvierten alle Tage als ein riesengroßer bunter Lindwurm, der durch die Berge zog.



Tag 1 Königsee und Saugasse

begann auch für uns mit einer Kleinen Bootsfahrt über den Königsee hinüber nach St. Bartholomä. Der Wettergott versucht von Anfang alles, um uns die Tour noch auszureden, aber nach dieser langen Wartezeit und der ganzen Vorfreude waren wir auf alles vorbereitet. Tief in Wolken gehüllt blieb uns auch der Blick auf den Watzmann verborgen, so daß wir uns auf unseren ersten Aufstieg in der Saugasse konzentrieren konnten.





Die Saugasse machte ihrem Namen alle Ehre und empfing uns mit dem dazugehörigen „Sauwetter“. Regen, Nebel und Wolken, alles wurde aufgeboten um uns den Aufstieg zu erschweren. Jetzt fehlte nur noch der Schnee. Aber auch der sollte uns die nächsten Tage noch heimsuchen. Wer konnte das aber an dieser Stelle schon ahnen?

Nach unserer Ankunft im Käerlingerhaus gaben wir erst mal unsere nassen Sachen zum Trocknen in den Trockenraum und bezogen unsere Lager, einmal ein 18er und wir im 12er Lager. Nachdem wir uns etwas erfrischt hatten, ging es dann zu einem leckeren Abendbrot mit Süppchen, Hauptgang und Nachspeise, welches uns von unseren beiden Bergführern mit hervorragenden Haltungsnoten serviert wurde. Bei Oase steht von Anfang an die volle Zufriedenheit aller Wanderfreunde im Focus. Dafür schon mal unseren herzlichen Dank. Nach einer kurzen Einstimmung auf den nächsten Tag durch Georg und Marcus (wettertechnisch sollte der neue Tag nichts Gutes bringen) gingen die ersten dann schon zu Bett, um die himmlische Nachtruhe im 16'er Matratzenlager zu genießen.

Tag 2 Steinernes Meer

begann gegen halb sechs mit einer Rucksackinventur durch einige Mitglieder unserer Truppe, die vor lauter Aufregung wahrscheinlich schon vergessen hatten, was sie alles eingepackt hatten und das Ganze deshalb noch einmal kontrollieren mussten.

Nach einem leckeren Frühstück mit Wurst, Käse und Ei trafen wir uns dann alle zum Abmarsch in Richtung Funtensee, dem kältesten Ort in Deutschland. Nach dessen Umrundung, vorbei an der Enzianbrennerei und der Wetterstation begannen wir ins Steinernes Meer aufzusteigen.



Der Wettergott schien heute ein Einsehen mit uns zu haben, oder hat gar nicht bemerkt, dass wir schon wieder unterwegs waren. Es herrschten angenehme Temperaturen und die Sicht reichte zurück bis zum Watzmann. Also erst mal besser als die Vorhersage. Mal sehen ob das Wetter hält.



Zur Mittagszeit erreichten wir das Riemannhaus und hatten noch einen Super-Blick ins Tal.

Nach der wohlverdienten Rast war das Wetterglück aufgebraucht und der Abstieg (1100m) nach Maria Alm begann bei leichtem Nieselregen, der immer stärker wurde. Die letzten 500 Höhenmeter runter goss es wie aus Eimern.



Unten angekommen ging es dann mit dem Bus in Richtung Traurneralm. Die letzten Kilometer mussten wir dann wieder bei strömenden Regen zu dieser urigen Alm aufsteigen und waren froh, als wir dann endlich ein Dach über dem Kopf hatten. Bei der Ankunft sahen wir auch sofort diesen umweltfreundlichen Getränkekühler und genehmigten uns einen großen Schluck. 😊

In der Hütte schien die Zeit jedoch stehen geblieben zu sein.

Tag 3 Abreise Trauneralm und Ankunft im Lucknerhaus

Nach einer traumhaften Nacht in dicken Federbetten regnete es immer noch und die Schneefall-grenze war über Nacht auf 1700 m gefallen. Das wird heute bestimmt nichts mit der Überschreitung der Pfandlscharte in 2665 m Höhe. Laut Gerüchten hat es dort über einen halben Meter Neuschnee.



Was nun Ihr Herren Bergführer? Aber Marcus und Georg liesen sich die Laune nicht verderben und zogen Plan „B“ aus der Tasche. Der hieß für uns Abstieg zum Traunerhaus und ein lecker Mittagessen. Dann eine Fahrt mit dem Bus um den Großglockner herum zum Lucknerhaus welches uns als sehr komfortabel empfohlen wurde. Leider fiel damit auch der Besuch des Großglocknerhauses ins Wasser (oder besser in den Schnee 😊), aber Sicherheit geht vor.

Nach circa 2 ½ Stunden Fahrt wurden wir im Lucknerhaus herzlich begrüßt und konnten unsere komfortablen Unterkünfte beziehen. Nach einem kleinen Spaziergang in die nähere Umgebung, einem kurzen Saunagang mit anschließendem Abendmahl und der allabendlichen Einweisung durch unsere beiden Bergführer sanken wir zufrieden in unsere Nachtlager.

Zu diesem Zeitpunkt ahnten wir noch nicht, welches Spektakel uns am nächsten Tag geboten werden sollte.

Tag 4 Stüdelhütte unterhalb des Großglockners

begann wie immer mit einem überaus üppigem Buffet, und reichlich Kaffee oder Tee.

Bei einem Blick aus den Fenstern konnte man schon sehen, wie die Sonne an den Bergspitzen zu lecken begann. Ein goldener Schleier legte sich gerade über das erwachende Gebirge.

Unser Plan für Tag 4 war eine Wanderung vom Lucknerhaus (1920m Meereshöhe) zur Lucknerhütte auf 2241m. Nach einer kurzen Pause ging es dann weiter zur Stüdelhütte auf 2801m.

Da wir gut in der Zeit lagen entschlossen wir uns noch, bis zur sogenannten Schäre auf 3000m aufzusteigen, also nur noch 798m unterhalb des Gipfels des Großglockners, der uns den ganzen Tag mit seiner majestätischen Ausstrahlung begleitete und in seiner ganzen Pracht zu sehen war.

Gegen 11:30 Uhr hatten wir es dann geschafft und standen unterhalb es Glockners auf einem Plateau mit einer sagenhaften Fernsicht bei gleißendem Sonnenschein. Damit hatten wir wohl endgültig den Regen hinter uns gelassen und ich möchte nicht versäumen Georg und Marcus für die wetterbedingte Entscheidung zur Änderung der Tour zu danken. Dieses überwältigende Gefühl so nah am Himmel entschädigte für alle Entbehrungen die Tage vorher.



Dem Himmel so nah!

4 Thüringer auf 3000m vor dem Großglockner

Der Abstieg zur wohlverdienten Mittagsrast gestaltete sich auf Grund der rutschigen Steinplatten noch etwas schwierig, aber auch das konnte von uns allen gut gemeistert werden und einer sonnigen Mittagspause auf der Stüdelhütte stand nichts mehr im Wege. Nach dem erfolgreichen Abstieg erwartete uns dann ein weiterer netter Abend im Lucknerhaus.



Tag 5 Degenhornsee

und eine weitere Busfahrt später befanden wir uns im Defreggental in St. Jakob. Von hier nutzten wir erst einmal eine Kabinenbahn und einen Sessellift um zur Mooseralm (2350m) hochzufahren. So konnten wir heute die ersten 1000 Höhenmeter ohne beschwerliche Kraxelei hinter uns bringen, hatten aber dennoch noch einen Aufstieg zur sogenannten Ochsenlenke vor uns. Hier konnten wir dann auch das erste Mal die „Schneeketten“ ausprobieren, da im Nordhang noch einiges an Schnee vom letzten Wintereinbruch lag. Kaum waren wir über die Scharte drüber, kam das Grün zum Vorschein und ein weiter Blick ins Land entschädigte für den mühevollen Aufstieg.



Nach einem kurzen Abstieg zum Degenhornsee und dem Aufstieg zur Arntaler Lenke ging es Richtung Arntal und Unterstalleralm erst einmal wieder gehörig bergab(1000 Höhenmeter). Angekommen auf der Unterstalleralm konnten wir rasch noch einmal einkehren und bei einer kleinen Erfrischung den Tag Revue passieren lassen. Anschließend ging es mit dem Bus weiter nach Innervillgraten zum Gasthof Raiffeisen. Da der Gasthof auf Grund vieler Wanderer ziemlich ausgebucht war, bezogen wir Quartier im nahegelegenen Cafe und Gasthof Bachmann. Wir wurden sehr liebevoll umsorgt und auch das Essen war ausgezeichnet. Am späteren Abend machten wir dann noch einen Abstecher zum Raiffeisengasthof, wo wir auf den Rest unserer Truppe trafen und einen lustigen Abend hatten.

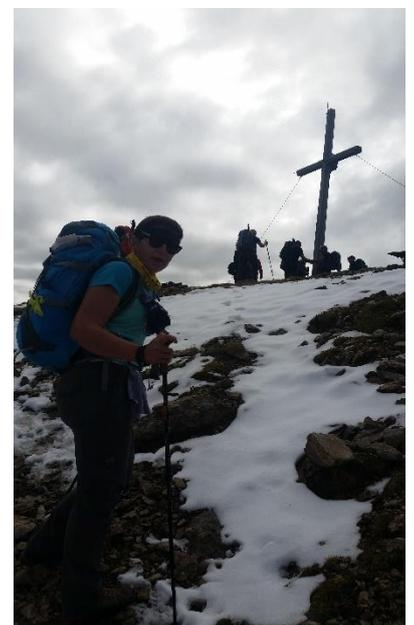
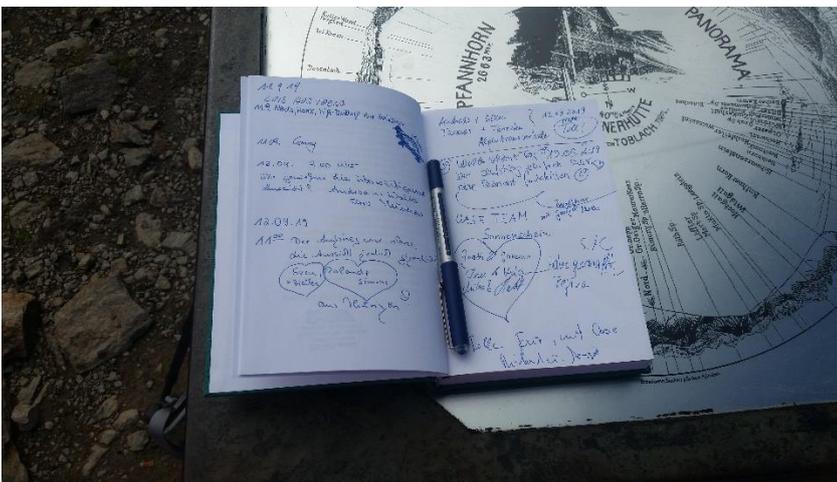
Tag 6 Toblacher Pfannhorn

auch heute haben wir natürlich erst einmal kräftig gefrühstückt mit frischen Backwaren aus der Bäckerei Bachmann, deren Gäste wir seit gestern Abend waren. Dann ging es mit dem Bus wieder in Richtung Innervillgrater Tal, wo ein repektabler Aufstieg von 900 m zum Toblacher Pfannhorn auf uns wartete. Bei einer super Fernsicht war der Blick in die Dolomiten einfach nur gigantisch.

Hier in 2663 m Höhe konnten wir auch das erste mal unser Ziel, die drei Zinnen, sehen. Noch leicht in eine Wolke gehüllt schien es als würden sie die Zinnen auf das Grande Finale morgen vorbereiten.



Natürlich durfte ein guter Spruch im Gipfelbuch nicht fehlen.



Nach einem gelungenen Abstieg, der uns immer wieder unvergessliche Aussichten in die Dolomiten bescherte, gelangten wir zur Bonnerhütte. Dort konnten wir noch einmal unsere Blicke schweifen lassen und unsere Kraftreserven bei einer leckeren nun schon italienischen Mahlzeit auffrischen. Denn mittlerweile hatten wir die Grenze nach Italien passiert, was wir auch am Wetter spürten. Es wurde von Tag zu Tag wärmer, und immer mehr aus unserer Schar gingen in kurzen Hosen. Nach einem kurzen Bustransfer über Sexten in das Innerfeldtal, stiegen wir noch ca. 200 m zu unserer heutigen Unterkunft, der Dreischusterhütte auf.

Es war unser letzter Abend in dieser Gemeinschaft und so ging es spät zu Bett, da wir noch viel zu reden hatten, und ein bisschen Aufregung auf den morgigen Tag auch zu spüren war.

Tag 6 DREI ZINNEN

Heute nun sollte es endlich so weit sein. Wir waren schon ganz gespannt, wie es wohl sein würde so nah an diesem spektakulären Ort zu sein. Das Wetter passte, und nach einem goldenen Sonnenaufgang setzte sich unsere Karawane in Bewegung. Wir hatten noch einmal 1000 Höhenmeter zu absolvieren, bevor wir mit einem unvergesslichen Blick auf die drei Zinnen belohnt wurden.

In der Dreizinnenhütte gab es dann noch einen leckeren Latte Macchiato vor dieser großartigen Kulisse. Um diese Zeit waren auch schon einige Kletterer in den Zinnen unterwegs, die wir beobachten konnten. Nach einer längeren Pause begannen wir dann den Abstieg zur Auronzohütte, wo uns nach einem Mittagessen der Bus erwartete, der uns zurück nach Berchtesgaden brachte. Im Bus selbst konnten wir dann noch einen letzten Blick auf die drei Zinnen erhaschen, bevor uns nach circa 4 Stunden der Watzmann wieder in Empfang nehmen konnte.



Für diese gelungene Tour möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich bei Marcus und Georg bedanken, die jeden Tag zu einem Highlight machten. Durch Ihre Ausstrahlung, Sicherheit und Organisation gaben Sie uns das Gefühl der Geborgenheit und wir konnten uns vollkommen auf das Wandern, die Landschaft und die wunderschönen Ausblicke konzentrieren.

Danke sagen Heike, Sven, Simone & Roland.

PS: wir sehen uns bestimmt wieder bei einer anderen Tour. In diesem Sinne noch einmal Berg heil.

